

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 1/2 Pfg.

Inseraten-Aannahme
bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Infolge Neupflasterung der **Artern-Merseburger-Leipziger Chaussee** in Station 42 8/43,0 und 43,9/44,0 zwischen **Lauchstädt** und **Schotterey** wird die betreffende Strecke auf die Zeit vom **24. April bis 20. Mai** für den Verkehr gesperrt werden.

Indem ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniss bringe, bemerke ich, daß der **Fuhrwerksverkehr durch Lauchstädt, St. Ulrich und Schotterey** stattzufinden hat.

Merseburg, den 18. April 1889.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Merseburg, den 25. April 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Vom Hofe. Die Kaiserin Augusta Victoria wird in nächster Woche mit den kaiserlichen Prinzen zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich in Homburg erwartet. — Offiziell wird mitgetheilt, daß die Reise des Kaisers nach England etwa für Ende Juli definitiv in Aussicht genommen ist. Gegenseitige Meldungen sind grundlos. — Der Oberhofmarschall Herr von Liebenau ist aus Wiesbaden nach Berlin zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Wie jetzt verlautet, wird die Session des preussischen Landtages bald nach Wiederbeginn der Arbeiten in nächster Woche geschlossen werden. Das Steuerreformgesetz, das übrigens immer noch im Kabinett des Kaisers liegt, wird also unerledigt bleiben.

Die nächsten Montag in Berlin zusammen tretende Samoa-Konferenz wird in einem der großen oberen Räume des Auswärtigen Amtes, nicht im Kongressaal des Reichskanzlerpalais, stattfinden. Die Dauer der Konferenz wird etwa 8—14 Tage betragen. Als Basis für die Verhandlungen dürfte der Satz anzunehmen sein, daß keine der beteiligten drei Mächte eine vorherrschende Stellung auf den Inseln beansprucht, es sich also wohl nur darum handeln kann, durch gemeinsame Maßregeln geordnete Zustände daselbst unter einer einheimischen, hiesigen Autorität besitzenden Regierung herzustellen.

Personalien. Der preussische Staatsanzeiger publiziert die Ernennung des Geh. Rathes Grafen Hue de Grais aus dem Ministerium des Innern zum Regierungspräsidenten in Potsdam. — Anlässlich des Stapellaufes des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ in Stettin ist der Vorsitzende der Schiffbaugesellschaft „Vulkan“, Herr Schlutow, zum Geh. Kommerzienrath ernannt worden.

Der „Germania“ wird aus Rom berichtet, daß die Propaganda die Gründung eines apostolischen Vikariats im deutschen Gebiete von Kamerun beschlossen habe. Die Frage der Erziehung eines Erzbisthums Berlin, unter welcher Breslau, Posen, Kulm, Ermland stehen

sollten, soll schon vor drei Jahren erörtert sein. Im Vatikan lehnte man aber den Plan ab.

— **Marine.** Die Kreuzerfregatten „Moltke“ und „Seydlitz“ werden am 30. d. M. außer Dienst gestellt. Die Reserve-Division wird am demselben Tage aufgelöst.

— **Oesterreich-Ungarn.** Der neue ungarische Finanzminister Wäckerle setzte seinen Wählern in einer Versammlung sein Finanzprogramm auseinander. Er bezeichnete als die Fragen, welche der nächsten Zukunft die politische Eigenart verleihen würden, die Regelung der Finanzen, Herabsetzung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, Entwicklung der kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Hebung der Wehrfähigkeit. Indem der Minister ausführte, was in dieser Richtung bereits geschehen, wies er auf die Nothwendigkeit einer fernerer Konversion der Staatsschulden, auf die allmähliche Aufhebung des Lotto, auf die Frage der Valuta und Münzeinheit hin. Bei einer Besprechung der Eisenbahnverstaatlichung und Tarifpolitik betonte der Minister die Nothwendigkeit einer umfassenden Reform des Tarifwesens im Interesse des Handels und der Industrie. Der Minister erörterte schließlich die Wehrfrage, wobei er von der Kulturung der populären Idee einer selbständigen ungarischen Armee abmahnte.

— Der Wiener Strife hat am Dienstag Abend in den Bezirken Hernals und Favoriten zu verstärkten, außerordentlich umfangreichen Ausschreitungen geführt. Die Menge machte mit den Strikenden gemeinsame Sache, laute Rufe „Nieder mit den Juden!“ wurden laut. Die Bewegung ist in der Hauptsache antisemitisch, es ist das außer allem Zweifel.

Um 7 1/2 Uhr Abends hatte sich eine noch Tausender zählende Menschenmenge angesammelt, welche das ausgerückte Militär mit Steinen bombardirte. Die Kavallerie hieb auf die Exzedenten mit blanker Klinge ein. Um 9 1/2 Uhr säuberte ein Bataillon Infanterie mit gefülltem Bajonett die Straßen. Gegen 10 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen, viele Personen wurden verwundet.

— Kaiser Franz Joseph hat seinen tiefen Unwillen über die schweren Ausschreitungen ausgesprochen und dem Polizeipräsidenten Krauß aufgetragen, unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen. Am Mittwoch hat ein Theil der Rutscher die Arbeit wieder aufgenommen, da die Verwaltung der Tramwaygesellschaft beschloffen hatte, das Vorgefallene stillschweigend zuzudecken. Einige hundert Wagen kursiren wieder. Am Abend gab es aber wiederum Lärm, wenn auch der Umfang der früheren Ausschreitungen nicht erreicht ward. Immer deutlicher tritt die antisemitische Tendenz der Bewegung hervor. Exaltierte Personen fordern noch immer auf, die Läden jüdischer Geschäftsleute zu plündern. — Für den Katholikentag in Wien sind 1400 Personen angemeldet, darunter alle Bischöfe oder Vertreter derselben. — Französische Blätter

melben den Tod Heinrich Balthazzi's, des Onkels der Baronin Wessera. Balthazzi soll an den Folgen einer Verwundung, die er im Duell mit dem Grafen Hoyos, Adjutanten des Kronprinzen Rudolph, erlitt, gestorben sein. — Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Rundschreiben, durch welches die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien, Krain, Tirol, Kärnten und Görz aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden.

— **Frankreich.** Die Stelle der Festtage hat der kaum noch beachtete Antoine zu einer Rede in Marseille benützt. Auf einem Bankett daselbst ermahnte er alle Franzosen an die Leiden von Elsaß-Lothringen zu denken, ihre Spaltungen und inneren Streitigkeiten zu vergessen, und sich für das Vaterland und die Republik zu verpflichten. Er kennzeichnete die im Boulangismus liegenden Gefahren, erinnerte an das Unglück, welches das persönliche Regiment über Frankreich gebracht und gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wie das Jahr 1870 das Land von dem Bonapartismus geheilt habe, das Jahr 1889 es von dem Boulangismus befreien werde. Das kann aber auch ein frommer Wunsch bleiben.

— **Italien.** Die ministerielle „Tribuna“ schreibt, daß durch die auf sämmtlichen Gebieten der Verwaltung geplanten Ersparnisse das Defizit des laufenden Jahres sich unter 40 Millionen herabmindern dürfte. — Die Blätter, besonders die dem Ministerium Crispi wenig freundlich gesinnten, beschäftigen sich eifrig mit der bevorstehenden Königsreise nach Berlin und haben allerlei zu mäl. In und zu kritisiren. Der Besuch findet im Lande aber doch eine recht gute Aufnahme, ganz Europa spricht wieder von Italien und das gefällt dem auf sein Vaterland so stolzen Sohne der apenninischen Halbinsel ungemein. — Die römischen Blätter sind im siebenten Himmel. Aus Massauah wird gemeldet, sowohl der abyssinische Thronpräsident Debeb, wie König Menelik von Schoa hätten den Beistand der Italiener angerufen, um sich in Abyssinien zu theilen. Sie rücken mit Truppen gegen den vom König Theodor bestimmten Thronfolger Mangascha und den General Ras Alula vor, die nur über geringe Streitkräfte verfügen sollen. Die italienische Regierung beobachtet aber die größte Vorsicht, und hat auch nach Massauah Ordre erteilt, ruhig abzuwarten und sich nicht zu übereilen. — Papst Leo XIII. empfing am Sonntag Mittag in Rom die Versammlung der Cardinäle und Prälaten, um deren Glückwünsche anlässlich des Ostersfestes entgegenzunehmen. Nach einer Ansprache des Cardinals La Valetta unterhielt sich der Papst in der Bibliothek längere Zeit mit den Cardinälen und betonte die zwischen dem Episkopat und den Katholiken bestehende Einheit, welche weitere Fortschritte mache. Der Papst wies hierbei auf die durch die Katholikensynode in dieser Beziehung hervorgetretene Symptome hin. Zu beklagen sei, daß die Spaltung unter den französischen Katholiken eine energische Action der Letzteren verhindere.

Hierzu „Lustige Welt.“

Großbritannien. Der Abg. Conleare ist wegen Widerstandes gegen Bäckereizemissionen in Irland verhaftet worden. — In Birma (Hinterindien) ist von Neuem eine erste Erhebung gegen die englischen Besatzungstruppen ausgebrochen. — Boulanger ist mit seinen Freunden Dillon und Turquet, dem Hauptmann Guiraud und zwei Dienern glücklich in London angekommen und im Bristol-Hotel abgestiegen. Boulanger'sche Agitatoren versuchten etwas, wie einen Empfang zu veranstalten, aber die Sache fiel sehr kläglich aus. Das Gesicht, welches der General machte, ist nicht eben recht vergnügt aus. Die Londoner Zeitungen machen wenig Aufhebens von dem Besuch. So lange Boulanger es nicht gar zu arg treibt, wird er ruhig in London bleiben können. Bereitet er aber der britischen Regierung Verlegenheiten, so hat auch dort sein letztes Stündlein geschlagen.

Russland. Eine hochnotpeinliche Strafverfolgung wegen der Katastrophe von Vorki soll nicht stattfinden: Der Senat hat das Gerichtsverfahren gegen den früheren Eisenbahn-Minister Poffet und den Bahnspectator Stjernval abzu- lehnen beantragt. Die Bestrafung dieser Männer soll auf „administrativem Wege“ erfolgen. Die Sache wird also einfach tott gemacht. — Im Bezirke Lublin fanden in der vorigen Woche blutige Bauernunruhen statt, zu deren Beschwichtigung ein ganzes Dragoner-Regiment entsendet werden mußte. Erst als einige hundert Bauern verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Ruhe wiederhergestellt. — Auch der Londoner „Times“ wird aus Petersburg gemeldet, man habe dort eine Verschwörung entdeckt, welche dahin ging, den Czaren zu ermorden. Unter den Verhafteten sollen sich einige Artillerie-Offiziere befinden. Die Nachrichten über die sensationelle Affaire gehen noch sehr stark auseinander und sind daher mit aller Vorsicht aufzunehmen. — Bei Suakin haben neue Gesefchte zwischen Aegypten unter britischer Anführung, die von englischen Kanonenbooten unterstützt wurden, und den Arabern stattgefunden. Das Fort Halab, eigentlich nur ein Erdwerk, wurde nach Vertreibung der Araber wieder von den Aegyptern besetzt, deren Verluste gering sind.

Holland. Personen, welche enge Beziehungen zum holländischen Königshofe unterhalten, versichern, daß die Kräfte des Königs in der That recht erheblich zugenommen haben. Der König kann allein in seinem Zimmer auf und abgehen, was seit Monaten nicht mehr der Fall war. Wenn diese günstigen Anzeichen fort-dauern, so ist es klar, daß die Regentenschaftsfrage sowohl in Holland, wie in Luxemburg in eine neue Phase treten wird.

Rumänien. Wie aus Bukarest mitgeteilt wird, hat eine russische Gesellschaft dort einen Platz erworben, auf welchem ein Gebäude für eine Musterausstellung errichtet werden soll. Der Gesellschaft stehen für ihre Zwecke eine Viertel Million Rubel zur Verfügung. Es liegt die Vermuthung nahe, daß mit der Veranstaltung dieser Ausstellung auch politische Ziele verfolgt werden. — Durch einen rumänischen Bauern-hausen ist die siebenbürgische Grenze verletzt worden. Die Sache wird zwischen Pest und Bukarest friedlich geregelt werden. — Auf Einladung der deutschen Kolonie in Bukarest ist aus Kronstadt der deutsche Männer- und Domchor nach der rumänischen Hauptstadt gekommen und gab dort ein großes Konzert. Der Erfolg war ein glänzender. Der Saal war ausverkauft, der König und die Königin wohnten der Ausführung bei. Unter den Anwesenden befanden sich auch der deutsche und österreichische Gesandte.

Serbien. Die Reise des kleinen Serbenkönigs durch sein Land ist den offiziellen Depeschen zufolge von großen Erfolgen begleitet. Beim Besuche der Kirche in Schabaz wurden Alexander I. und seine Begleiter von dem zelebrirenden Erzpriester mit einem Segensspruche begrüßt. Einer Deputation der Stadt antwortete der König selbst, er sei glücklich, aus der Heimstätte seines Großvaters so schöne Erinnerungen mitnehmen zu können. Nachmittags richtete der König ein Telegramm an seinen Vater in Jerusalem, in welchem er über den glänzenden Empfang berichtete. Bei dem Ausfluge nach dem Wlarsfelde besichtigte der König den Grabhügel der

Gefallenen. Ueberall wurde er begeistert empfangen. Abends war Konzert und Feuerwerk. Jetzt ist der König hoch befriedigt und nach der Abstattung seines herzlichsten Dankes nach Belgrad heimgekehrt.

Bulgarien. Beim Fürsten Ferdinand in Sofia fand ein großes Galabankett statt. Der Fürst brachte einen Trinkspruch auf die bulgarische Armee aus. Er bemerkte, er stelle mit Verteidigung fest, daß überall im Lande Harmonie, Sicherheit und Arbeit herrsche. Stambulow, der Ministerpräsident, erwiderte in einer warmen Ansprache, der Fürst könne mit unbedingter Sicherheit auf die Treue der Armee und des Volkes bauen. Sein Vorgänger, den Herr und Volk so sehr geliebt hätten, sei vor denselben Schwereigkeiten zurückgewichen, welche auch heute noch beständen. Der jetzige Fürst, welcher nicht weiche, gewinne sich diese Liebe in noch höherem Maße. Die Versammelten brachen am Schluß der Rede in begeisterten Beifall aus.

Amerika. Aus New-York wird berichtet: Gemäß einer Rundgebung des Präsidenten Harrison wurde am Ostermontag Mittag das Ollahoma-Land im Indiana-Gebiet den Ansiedlern geöffnet. Ungefähr 50 000 Personen waren an der Grenze versammelt. Sobald die Militärwache zurückgezogen war, stürzte sich die ganze Menge mit allerlei Fußwerten auf das neu-eröffnete Gebiet. Es wird indessen berechnet, daß es nur ungefähr 10 000 Ansiedlern gelingen dürfte, sich brauchbaren Boden anzueignen. Da sie diesen gegen die übrigen, enttäuschten Kolonisten werden verteidigen müssen, so wird befürchtet, daß es zu Blutvergießen kommen wird. Die Truppen haben Befehl erhalten, vorläufig an der Grenze zu bleiben.

Der Kaiser in Schwedt.

Zum 200jährigen Jubiläum des Schwedter Dragoner-Regimentes traf der Kaiser am Mittwoch Vormittag 1/11 Uhr an der zum Verlassen des Zuges festlich vorbereiteten Wärturbude vor der Station Schwedt ein und wurde von der harrenden Menschenmenge mit donnerndem Jubel begrüßt. In der Begleitung des Monarchen befanden sich Prinz Friedrich Leopold, die Generale Graf Walbersee, von Sahnke und Wittich und mehrere Flügeladjutanten. Zum Empfang waren der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig, der Chef des Regimentes, der kommandierende General des 3. Armeekorps, General Bronfart von Schellendorf, und andere höhere Offiziere erschienen. Nach der Begrüßung stieg der Kaiser zu Pferde und ritt inmitten der beiden Prinzen und gefolgt von der Suite nach dem Exercierplatz, wo in dem dort errichteten Zelte die Fahnen-Säkulär-Bänder an die Standarte des Regimentes in Gegenwart des Kaisers angeheftet wurden. Hierauf sprengte der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regimentes angelegt hatte, an die Front der im Karree aufgestellten Schwedter Dragoner und hielt nach dem Abreiten der Front eine kurze, kräftige Ansprache an das Regiment und ermahnte es, alle Zeit d. s. alten Ruhmes würdig zu bleiben. Der Regiments-kommandeur, Oberstleutnant von Kozze, dankte im Namen seines Regimentes, worauf vor der Front die aus Anlaß des Jubiläum verliehenen Auszeichnungen und Abzeichen verlesen wurden. Bei dem nun folgenden Parade-marsch in Bügen führte Prinz Albrecht das Regiment Sr. Majestät dem Kaiser vor; es schloß sich daran ein kleines Exerciren mit Galopp in Bügen, Aufmarschieren in Linie und Attacke, welches zur vollsten Zufriedenheit des Kaisers verlief. Nach Beendigung der Uebung fand der Einmarsch in die festlich geschmückte, sonnenbeleuchtete Stadt Schwedt statt, während un-absehbare Menschenmassen den Kaiser mit brau-jendem Jubel empfingen. Die Suite mit dem Prinzen Leopold an der Spitze eröffnete den Zug, der Kaiser ritt unmittelbar dem Regiment voran. Von allen Seiten wieder und wieder jubelnd bewillkommnet, machte der Kaiser in der Nähe des alten Schlosses Halt und nahm nochmals den Vorbeimarsch des Regimentes ab, dann ritt er selbst in das alte Schloß der Markgrafen von Schwedt ein. Am Portal empfingen der Bürgermeister, Vertreter der Stadtgemeinde und die Geistlichkeit den Kaiser mit einer Ansprache,

für welche der Monarch seinen Dank aussprach. Hierauf wurde die neugeschmückte Standarte in das Schloß abgebracht, und es folgte sodann um 1 Uhr das Diner. Der Kaiser saß bei demselben zwischen den Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold unter dem Bilde des Prinzen Friedrich Karl. Den Toast des Regiments-Kommandeurs auf Seine Majestät beantwortete der Kaiser mit einem Rückblick in die Vergangenheit und über die Zusammengehörigkeit des Regimentes mit seinem Haupte durch all die Thaten und Zeiten hindurch. Er blickte mit Zuversicht wie in die Vergangenheit auch in die Zukunft und leerte sein Glas auf das Gedeihen des Regimentes. Nach dem Diner verabschiedete sich der Kaiser von den Herren und reiste unter donnerndem Hochrufen nach Berlin zurück. Gleich nach 5 Uhr fuhr der Kaiser vom Stettiner Bahnhof die Friedrichstraße hinunter dem Schlosse zu.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 25. April 1889.

§ Kirchen-Concert. Nachstehend geben wir den Lesern Kenntniß von dem Programm des am Sonntag, den 28. April, 5 Uhr Nachmittags in hiesigen Dome stattfindenden Concerts. (S. Inzerat.): 1. Präludium (Op. 156 Nr. 1) f. d. Orgel von Rheinberger. — 2. Recitativ u. Arie aus dem Oratorium der Messias von G. Händel. — 3. Largo für Violoncello u. Orgel von F. S. Bach. — 4. Arie für Alt und Violone aus der Mattheuspassion von F. S. Bach. — 5. Alta Trinita, Chor 15. Jahrhundert. — 6. Arie aus dem Oratorium: Der Fall Jerusalems von M. Blumner. — 7. Sonate (G. moll.) f. Violine u. Orgel von F. Tartini. — 8. Drei Gellert'sche Lieder a. Bitten b. Die Liebe des Nächsten c. Die Ehre Gottes aus der Natur von L. v. Beethoven. — 9. Adagio für Streichquartett aus Op. 17 Nr. 5 von F. Haydn. — 10. „Herr wie du willst.“ Für Alt, Bass, Cello u. Orgel von E. Schumann. — 11. „Wie ein wasserreicher Garten.“ Geistliches Chorlied (Op. 42 Nr. 5) von M. Hauptmann.

§ Versammlung. Am vergangenen Dienstag Vormittag fand im Hotel Rudolph hieselbst eine Versammlung des Ausschusses des (seit etwa 4-5 Jahren bestehenden) polytechnischen Vereins für Feuer- und Rettungswesen in Deutschland statt. Außer innern Angelegenheiten des Vereins gelangte insbesondere seine Vertheiligung an der in diesem Jahre in Berlin stattfindenden allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung, mit welcher sich die Stelle des Vereins vielfach berühren, zur Besprechung. Von allgemeinem Interesse dürfte eine von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Herrn Regierungs-Baumeister Döhring aus Berlin, früheren Branddirector der Stadt Leipzig, vor Kurzem gemachte Entfindung eines feuerficheren Materials zur Bekleidung der bei Bauten vielfach zur Verwendung kommenden Eisenträger und sonstigen eisernen Constructionen sein. Das erfundene Material soll nach den an amtlicher Stelle damit vorgenommenen Proben im Stande sein, von den tragenden Eisenteilen, Säulen, T-Trägern u. s. w. bei Bränden nicht nur die Flamme abzuhalten, sondern die Eisenteile überhaupt vor dem Heißwerden zu schützen, dadurch ihre Tragfähigkeit auch in großer andauernder Gluth unvermindert zu erhalten und so den bei Bränden vielfach, vor einiger Zeit besonders auch bei einem großen Speicherbrande in Berlin, beobachteten Einsturz der Eisenconstruction und damit der Gemölbe und der Gebäude selbst zu verhüten. Die Zusammenziehung dieses unbrennlichen Materials, welches auch zur feuerficheren Bekleidung von Wänden, selbst von Fachwerkwänden, geeignet und an jedem Material, Eisen, Stein, Holz, Glas, ohne Verohrung leicht anzubringen und nur gegen 3 cm dick ist, ist noch Geheimniß des Erfinders und vor Kurzem patentirt. Eine Fabrik zur Herstellung dieses Materials geht in Berlin ihrer Vollendung binnen wenig Wochen entgegen. Auch der Preis dieses Materials wird ein mäßiger sein.

§ Generalversammlung. Mittwoch Abend fand im Restaurant „Fünfenburg“ hieselbst die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Kasse zur Unterstützung der Hin-

Kaiser Friedrich-Denkmal.

Die Herren Inhaber von Sammelstellen werden ergeben gebete, zur Gewinnung eines Uebersichtes über die vorhandenen Mittel die nunmehr eingezahlten Gelbbeträge bis spätestens **Dienstag den 30. April cr.**, an die Central-Sammelstelle, welche sich in der Kasse des hiesigen **Bor-schuss-Vereins** befindet, gefälligst abzuliefern und zur Quittungsleistung die Zahlungslisten mitzubringen b. w. mitzugeben.

Gleichzeitig wird nun eine kurze Nachricht — auf einem Zettel — über die Höhe der noch gezeichneten Beträge, auf deren spätere Einzahlung gerechnet werden kann, ersucht. Fabriken, Vereine etc., welche ihre Bestände selbst auf eigene Sparbücher eingelegt haben und die Gelder an die Central-Sammelstelle noch nicht abzuliefern gedenken, wollen die Höhe ihrer Barbestände und der noch in Aussicht stehenden Gabenzeichnungen gleichfalls bis zu obigem Tage gefälligst angeben.

Wir legen bei dieser Gelegenheit unsern Mitbürgern die Benutzung der Sammelstellen nochmals dringend ans Herz. Die ausliegenden Zeichnungslisten ermöglichen, die für den beabsichtigten edlen Zweck zur spendende Summe in mehrmonatlichen Raten abzugeben.

Merseburg, den 21. April 1889.

Der Vorstand des geschäftsführenden Ausschusses zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal.
Kops. Koch. L. Bethmann. Schmelzer. Schott. Sauer.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Vericherungs-Gesellschaft

zu Weimar

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,
 wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.
 Reserven ult. 1888 1,790,597 . . .
 Gesamtgarantie-Kapital 9,319,097 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Vericherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Abatt gewährt.

Besondere Gleichertungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Ed. Witte, Kaufmann in Merseburg.

R. Pfeßner, Kaufmann in Dürrenberg;

**Bernhardt Siebdrat, Kaufmann in Kauch-
 kädt;**

C. F. Schumann, Kaufmann in Lützen.

Zul Hägler, Mühlensbes. in Schöffstädt;

Otto Ulrich, Kaufmann in Schleuditz;

**Pern. Ribbarth, Fleischbeschauper in Zitzschen
 b. Cytbra**

Nass-Presssteine,
 in bekannt bester Qualität und trockener Waare sind von heute an wieder vorrätzig.
Lützendorfer Kohlenwerke N. G.
 Lützendorf, Merseburg-Mühlener G.

Luckenauer Presssteine Ia

zum Sommerpreis,
 sowie sämtliche Brennmaterialien liefere prompt und billig.
Ed. Klauss.

Handwerker-Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr für die Handwerker-Fortbildungsschule beginnt **Sonntag, den 28. April cr.** Die neu aufzunehmenden Schüler haben sich an diesem Tage von 1/2 11 Uhr Vormittags ab in der zweiten Bürgerschule anzumelden.
 Merseburg, den 24. April 1889.

Das Curatorium.

Brut-Eier

von folgenden hochfeinen Stämmen:
**Spanier,
 Houdan,
 Langschen (rauhbeinig),
 Plymouth Rock,
 Peking Enten.**

Schützenhaus.

Arbeitsbücher

sind vorrätzig in der
 Druckerei des Kreisblatt.

Junge fette Gänse 60 Pf. p. Pfd.

Graue Bettfedern	M. 1,30
Gute kräftige Gänsefedern	" 2,—
Halbdaunen	" 3,—
Prima Daunen	" 3,50

versende in doppelgereinigter Raubfreier Waare franco geg. Nachn. Nicht conven. Federn und Daunen nehme fre. zurück.
N. N. Ursell, Attendorn i. W.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Str. 55 u. 70 Pf., rotz 90 Pf., von 25 Str. an unter Nachnahme direct von G. Wallauer, Weinbergbesitzer, Freyung.

Gras hat noch zu verpacken die Wittwe Gscheid.
 Unteraltenburg 61.

verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg. — leider bei sehr schwacher Beteiligung ihrer Mitglieder — statt. Der Herr Vorsitzende, Controleur Förtsch eröffnete die Versammlung mit einem eingehenden Bericht über die erfreulichen Ergebnisse des abgelaufenen 11. Geschäftsjahres 1888. Wir entnehmen demselben, daß die Zahl der Mitglieder pro 1888 um 46 gewachsen ist, während nur 1 Mitglied verstarb, so daß die Gesamtzahl derselben am Schlusse des Jahres 232 betrug. Hierauf verlas der Herr Vereins-Kassierer, Reg.-Hauptkassen-Assistent Giesecke die Protocolle der am 30. November 1888 abgehaltenen außerordentlichen, sowie der am 16. März 1889 stattgehabten ordentlichen Klassen-Revision. Nach letzterem betrug die Gesamt-Einnahme 699 M. 71 Pf., die Gesamt-Ausgabe 696 M. 56 Pf., der Baarbestand 3 M. 15 Pf., der Reservefonds 2449 M. 48 Pf. gegen 2070 M. 46 Pf. im Vorjahre. Einwendungen gegen die Rechnung werden nicht erhoben, und wurde daher dem Vorstande Decharge ertheilt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die Herren Controleur Förtsch als Vorsitzender, Reg.-Secretär Ruprecht als Schriftführer und Reg.-Hauptkassen-Assistent Giesecke als Kassierer durch Zuruf der Anwesenden wiedergewählt, und nahmen dieselben die Wiederwahl an. Als Beigeordnete wurden gewählt die Herren Polizeicommissar Becker, Landes-Secretär Bochert, General-Commissions-Secretär Wolf und Lehrer Kähnlenz. Möge der im Segen wirkende Klassen-Verein auch fernerhin gedeihlich sich entwickeln und von bisher ihm noch fernstehenden Beamten recht gewürdigt werden.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Neuenburger 10 Fr. C. Loose von 1887. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Courseverin von ca. 12 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus & Carl Neuenburger, Berlin, französische Str. 18, die Versicherung für eine Prämie von M. 0 45 pro Stück.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25 Jahr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.**

Aus dem Geschäftsverkehr.

Velour

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle und nadelfestig ca 140 cm. breit à M. 3,45 per Meter

besenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Hans Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.



Sonntag, d. 28. d. Mts.,
 erhalten wir wieder in großer
Auswahl

Ardenner- u.

Dänische Pferde.

Gebr. Strehl.

Kaiser Friedrich-Denkmal.

Zum Empfange von Geldern und Spenden zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal's sind jetzt auf freiwilliges dankenswerthes Entgegenkommen, **30 Sammelstellen** innerhalb der Stadt Merseburg errichtet. Dieselben führen die vorgelegte Nummer und befinden sich:

- Nr. 1 in Firma **C. W. Julius Blande & Co.** (für das gesammte Fabrikpersonal),
 2 bei Herrn Gastwirth **Schott**, Halle'sche Straße 31.
 3 Landes-Secretär **Bethmann**, Halle'sche Straße 21.
 4 Post-Director **Koch**, Halle'sche Straße 6.
 5 Lehrer **Schmelzer**, Sigtithor 2.
 6 Fleischermeister **Sachs**, Tiefer Keller 1/2 (für die Fleischer-Zunftung.)
 7 a, b, c bei den Herren Fabrikbesitzern **G. br. Dietrich**, (für das gesammte Fabrikpersonal.)
 8 bei Herrn Brauereibesitzer **Berger**, Halle'sche Straße 4.
 9 Kaufmann **Angermann**, Neumarkt 70.
 10 Maschinenfabrikant **Rosch**, Raumburger Straße 1c.
 11 Buchdruckereibesitzer **Röhner**, Delgrube 5.
 12 Lederfabrikant **Kyllius**, Weisenseifer Straße 12.
 13 Schlosser **Kruse**, Poststraße 2.
 14 Modellirter **Hädicke**, Weiße Mauer 1.
 15 Tischlermeister **Otto**, Preußerstraße 8.
 16 Confitorialrath **Kreuzner**, Dom 15.
 17 Buchbindermeister **Schnupf**, kleine Ritterstraße 6.
 18 Kaufmann **Frahner**, Entenplan 1.
 19 Kaufmann **Wiegand**, (Eisenhandlung), an der Stadtkirche 2.
 20 Hilfsarbeiter **Herber**, Sand 1a (für den Männer-Turn-Verein).
 21 Kaufmann **Reyer**, (Cigarrenhandlung), Bahnhofstraße 1.
 22 Farrer **Volte**, Bahnhofstraße 5.
 23 Silemeister **J. Frommer**, Unteraltenburg 8.
 24 Tapezierermeister **Sauer**, Apothekerstraße 1 (für die privilegierte Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie).
 25 Restaurateur **Wehler**, Gotthardtsstraße 31.
 26 Kaufmann **Buschmann & Sohn**, Sand 3.
 27 Restaurateur **Theile**, Unteraltenburg 53.
 28 Kaufmann **Jachow**, Steinstraße 5.
 29 Zimmermeister **Pofer**, Meufchauer-Straße 3.
 30 Bäckermeister **Trathner**, Unteraltenburg 40.
 31 bei den Herren **Göpel & Schinbütte**, Motorenfabrik, Halle'sche Straße 7.
 32 Herr Silemeister **F. H. D. Franke**, Weisenseifer Straße 2a.
 33 Buchhalter **Fischer**, Lindenstraße 3.
 34 **A. Bohrmann**, Eisen- und Kurzwaarenhandlung, Gotthardtsstraße 8.
 35 Restaurateur **Liebram**, Tiefer Keller 3.
 36 **Witternacht**, Friedr.straße 2.
 37 **Schröder**, Königl. Cotteie-Einnehmer, Poststraße 6.
 38 Bauunternehmer **Granel**, Leichstraße 2 3.
 39 Maurer **Franz Pirchfeld**, Sand 4 (für den Allgemein. Turn-Verein).
 40 Holzhändler **Schade**, Weisenseifer Straße 12a.

Auswärts:

- Nr. 100 bei Herrn Barbier **Andersohn** in **Groß-Görschen**,
 101 " " Postagenten **Fellion** in **Körbisdorf**,
 102 " " Lehrer **Nitsche** in **Bündorf**.
 Indem wir weiteren Anträgen auf Uebnahme von Sammelstellen gern entgegensehen, bemerken wir noch, daß sämtliche Herren des geschäftsführenden Ausschusses, soweit sie nicht schon Sammelstellen übernommen haben, zur Empfangnahme von Einzelbeträgen stets bereit sind.
 Merseburg, den 12. April 1889.

Der Vorstand des geschäftsführ. Ausschusses zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal's.

Kops. Koch. Bethmann. Schmelzer Schott. Sauer.

Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.

Dosis nach ärztlicher Verordnung.
 (Für Erwachsene in der Regel 1-2 Gramm.)

in **Dr. Knorr's Antipyrin**

Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich **Dr. Knorr's Antipyrin**. Jede Original-Flasche trägt den Namenszug des Erfinders **Dr. Knorr** in rothem Druck.

Die neueste Errungenschaft für alle an Stuhlverstopfung Leidende

ist Dr. Didtmann's Purgatif. Wer die Noththelle kennt, welche mit dem Gebrauche innerlicher Abführmittel verknüpft sind (Reizung und Schwächung der Verdauungsorgane), und wer die Unbehaglichkeiten empfinden hat, welche durch Klüftiere mit großen Mengen Flüssigkeiten verursacht werden: Der wird Dr. Didtmann's Purgatif als wahren Segen betrachten. Von diesem Mittel wird nur ein Theelöffel voll mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastarm eingespritzt, worauf binnen 2 Minuten unsehbar Stuhlentleerung erfolgt. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Didtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Gcht zu haben in den meisten Apotheken von Merseburg, Lützen &c.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschafft von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Corset-Geschäft

von Entenplan Nr. 1 nach der

Oberburgstraße Nr. 9

verlegt habe. Indem ich meiner werthen Kundschafft für das in so großem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Lokale zu theil werden zu lassen.

Corsets nach Maß

werden nur unter Garantie guten Sitzes verabsolgt.

≡ **Schnürleiber und Wieder** ≡
 stets am Lager.

Grösst sortiertes Corset-Lager am Platze.

Mit Achtung

Frau Anna Schönleiter,
 Oberburgstrasse No 9

Die Spezial-Betten u. Bettfedern-Handlung von

B. Levy,

Rossmarkt Nr. 7 b. Ern. Hupe empfiehlt

Fertige Betten und böhmische Bettfedern

zu allerbilligsten Preisen.

Bettfedern

schon von 50 Pfennig an, 1 Mark u. s. w. bis zu 6 Mark.

B. Levy.

Guts-Verkauf.

Ein alt. Familiengut unweit Hamburg in hübsch-waldreich Geg. 1/4 St. v. Bahnhof und gr. Ort. Größe 470 Morg. Weizenbod., in hoch. Cultur, incl. 50 Morg. vorzügl. zweifch. Wiesen u. 20 A. gut best. Holz, herrschaftl. Wohnung und großem Wirtschaftsgeb., soll weg. u. Ruhesetzung mit voll. Inv., 10 Pf., 55 St. Hauptvieh &c. (Milchverkauf, Einnah. ca. 9-10,000 M.) für 50,000 Thlr. mit ca. 18-20,000 Thlr. Anz. verk. w. Rest kann zu 4% stehen bleiben.

Ausf. erth. **L. H. Ehrlich**, Hamburg. Weidenstieg 4.

Die Verabfolgung von

Nüben-Saamen

an unsere Herren Nübenlieferanten geschieht von heute ab im Laufe dieser Woche.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Im Dom zu Merseburg.

CONCERT

am Sonntag, den 28. April 1889,

Nachmittags 5 Uhr.

Zum Besten des unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin stehenden evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins.

Aufführende: Frau Gräfin Keller; Regierungs-Präsident v. Diez; Graf Hohenthal-Dölkau; Regierungs-Assessor Meyer und der Gymnasialchor unter Leitung des Musik-Directors **C. Schumann**.

Billets zum Altarplatz à 1 M. 50 Pf., für den übrigen Theil des Domes à 50 Pf., sind zu haben bei den Herren **A. Wiese Nachfolger**, Burgstraße und **Herrn. Rabe Nachfolger** (Niemann), Domploh u. am 28. April von 4 1/2 Uhr ab am Dom-Portal.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Freitag, 26. April. Der Liebestrank. Komische Oper. Hierauf: Die Puppenfee. — Altes Theater. Goldfische.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels. Am 21. April fand im Restaurant zum „Bad“ in Weissenfels die Bezirks-Versammlung des Saale-Unstrut-Bezirks des Deutschen Kriegerbundes — die Kreise Merseburg, Weissenfels, Zeitz, Naumburg und Querfurt umfassend — statt. Die Versammlung wurde nachmittags 2 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden des Bezirks, Fabrikant Markendorfer-Freiburg a. U., mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Ueber die Erledigung der im ganzen neun Punkte umfassenden Tagesordnung ist vorzugsweise folgendes zu berichten: Der Bezirk war vertreten durch 70 Vertreter von 60 Vereinen des Bezirks, außerdem waren noch etwa 150 Mitglieder der Weissenfeler und anderer Vereine anwesend, so daß die Theilnahme an der Versammlung eine sehr gute zu nennen war. Die Rechnungslegung pro 1858 erfolgte durch den Kassierer Schmalz-Merseburg. Dasselbe ergab eine Einnahme von 1415 97 Mark, Ausgabe 742 05 Mark, Bestand am Jahres-schluß 673 92 Mark, wovon 635 38 Mark zinsbar angelegt sind. Zur Bundeskasse sind 511 56 Mark an Beiträgen abgeführt. Der Bezirk zählt jetzt 80 Vereine mit 4091 Mitgliedern. Nachdem Schmidt-Weissenfels als Berichterstatter der Revisions-Kommission bekannt gegeben, daß letztere Bücher und Beläge genau geprüft, die Kassensführung in musterhafter Ordnung gefunden habe und Entsehung der Entlastung beantragt, wird dieselbe dem Kassierer ausgesprochen. Zum Vertreter des Bezirks auf dem diesjährigen Abgeordneten-Tage in Wiesbaden wurde der Vorsitzende Markendorfer gewählt. Der Bericht des seiner Zeit ernannten Komitees für Einrichtung des Bezirksfestes wurde durch Hauptmann Gesly-Merseburg in eingehendster Weise erstattet. Nach demselben sind der 23. und 24. Juni für das Fest in Aussicht genommen, als Festort ist Merseburg bestimmt, und verspricht das Fest in Anbetracht der schon jetzt getroffenen Vorbereitungen ein überaus großartiges zu werden. Dasselbe wird auf dem Anlaufplatze in Merseburg abgehalten und werden außer dem Saale-Unstrut-Bezirk an demselben sich der Militärverband Sachsens und voraussichtlich auch der nordostthüringer (Halle'sche) Bezirk betheiligen, so daß an diesen Tagen auf die Anwesenheit mehrerer Tausend Krieger in Merseburg gerechnet werden kann. Auf dem Festplatze soll eine große Festhalle, die Platz für 300 Personen bietet, ferner vier oder nach Bedarf noch mehr Bierzelte, von denen jedes über 600 Personen fassen kann, außerdem in der Stadt Merseburg drei große Ehrenspalten errichtet werden. Am Vorabend des Festes findet Papstenschrei, am 25. Juni früh Reveille statt, Vormittags Einholung der Vereine vom Bahnhof mit Musik, Mittags 1 Uhr findet eine Versammlung der Bezirks- und Vereins-Vorstände in der Festhalle statt, nach welcher die Vereine zur Paradeaufstellung auf dem Festplatze antreten. Alsdann Festrede des Herrn Regierungspräsidenten von Dietz und Begrüßung der Vereine durch den Vertreter der Stadt Merseburg; um 3 Uhr Festzug durch Merseburg zurück nach dem Festplatze, woselbst die Kapelle des Thüring.-Suf.-Regts. Nr. 12 bis Abends 11 Uhr konzertirt. Beim Eintritt der Dunkelheit wird ein brillantes Feuerwerk abgebrannt werden, außerdem wird auch den Besuchern des Festes in den drei Lokalen — Thüringer Hof, Livoli und Reichskron — Gelegenheit geboten sein, dem Tanz-Vergnügen obzuliegen. Am 24. Juni Frühglocken auf dem Festplatze, alsdann Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Merseburgs; nachmittags Konzert auf dem Festplatze. Der Festbetrag für die Krieger ist auf 20 Pf. festgesetzt und sei hierbei gleich bemerkt, daß an dem Feste sich auch die nicht dem deutschen Kriegerbunde angehörenden Vereine betheiligen können und als Theilnehmer daran willkommen sein werden. Da voraussichtlich an beiden Tagen des Festes seitens der Thüringer Eisenbahn Extrazüge nach Bedarf eingelegt werden, so ist den entfernter wohnenden Besuchern des Festes auch bequemere Gelegenheit zur Fahrt nach und

von Merseburg geboten. Nach dem, was hiernach bisher über die Vorbereitungen zu dem Feste bekannt geworden, scheint dasselbe ein so großartiges zu werden, daß es alle anderen bisher abgehaltenen Festlichkeiten dieser Art wohl weit übertreffen wird. Möge nun auch der Himmel dem Feste gnädig sein und zu demselben gutes Wetter schenken. Als Ersatz für das verstorbene Mitglied des Bezirks-Vorstandes Coppi-Hohenmühlen wurde Herr Hertel sen. in Merseburg gewählt. Die nächste Bezirksversammlung findet am 29. September in Röttchdorf statt. Nachdem noch einige geschäftliche Besprechungen erledigt worden waren, wurde die Versammlung mit einem von Herrn Hauptmann Gesly ausgebrachten und begeistert angenommenen dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

† Stendal. Der Stadtgemeinde Stendal ist eine Erbschaft in Höhe von gegen 60000 M., welche der im Jahre 1815 hieselbst geborene, vor einiger Zeit in Frankfurt am Main verstorbene Apotheker Wollweber hinterlassen hat, zugefallen.

† Beckenstedt. Ein Entenei von ganz außerordentlicher Größe hat, nach der „W. Z. und Z.-Bl.“ eine dem Wühlenbesitzer Hrn. Klehe hier gehörige Ente dieser Tage gelegt. Das Gewicht des Eis beträgt nicht weniger als 240 Gramm, ein Fall, der wohl selten auf anderen Hünerhöfen vorkommen dürfte. Bruteier aus der Hüner- und Entenzucht des Herrn Klehe dürften nur zu empfehlen sein.

† Braunschweig. Unlängst wendte sich, so lesen wir in der „Braunschweigischen Landeszeitung“, ein Knabe aus einem Dorfe der Umgegend Braunschweigs an den Prinzen Albrecht von Preußen mit der Bitte, ihm ein Klavier zu mieten, damit der Wittsteler Musik treiben könne. Nachdem der Prinz-Regent hatte feststellen lassen, daß der Knabe eine gute musikalische Begabung habe, wurden die Eltern desselben unlängst mit der Mittheilung überrascht, daß der Regent den kleinen in der Musik ausbilden lassen werde. Auch solle der Knabe noch ferner Elementar-Unterricht auf Kosten des Prinzen empfangen, da er darin noch sehr schwach zu sein scheint, wo es in der bezüglichen Verfügung heißt. — Die Wittwe des bekannten Volkslieder-Componisten Franz Abt ist dieser Tage in Wiesbaden gestorben. Von den fünf Kindern des Componisten leben nur noch zwei. In unserer Stadt wird Abt, und zwar in der Nähe des Hoftheaters, der langjährigen Stätte seines Wirkens als Capellmeister, ein Denkmal errichtet. Der hierzu errichtete Fonds beläuft sich schon auf etwa 30000 Mark.

† Apolda, 20. April. Am Donnerstag früh gegen 1/6 Uhr ging die mit einer Dampf-schleiferer verbundene Glaswerkstatt des Glasmeisters Wilhelm Meister in Flammen auf. Großes Aufsehen erregt die noch im Laufe des Vormittags erfolgte Verhaftung Meisters — eines angesehenen und gut situirten Mannes — und seines Gehilfen Blumenstein. Wie zuverlässig bekannt wird, hat der Letztere zugestanden, daß ihn sein Arbeitgeber durch das Versprechen eines Geschenkes von 300 M. und Bewährung eines neuen Anzuges zur Inbrandsetzung angeflüstert hat. Der Beweggrund zu dem Verbrechen ist nicht in Gewinnsucht, sondern darin zu suchen, daß Meister Gelegenheit zur Erbauung einer neuen Werkstat in großem Stile finden wollte.

† Königsitz, 22. April. Morgen Dienstag, 23. April, werden zum ersten Male zum Geburtsstage Sr. Majestät des Königs von der Festung 101 Kanonenschüsse in der Mittagszeit, und zwar auf der Plattform der Elbfront abgefeuert werden. Es ist dies bekanntlich eine Einrichtung der neuesten Zeit, ein militärischer Gruß wie er gewaltiger nicht gedacht werden kann. Unvergleichlich wirkt der Kanonenschuß in den Bergen; das Echo, das den Donner der Kanonen wiederholt, ist von großartiger Wirkung.

† Leipzig, 18. April. Ein gewaltiger Schreck wurde in vergangener Nacht einem Dienstmädchen bereitet, als dasselbe nach Beendigung der häuslichen Verrichtungen nach der Dienstkammer in die vierte Etage sich begeben hatte, um sich zur Ruhe zu legen. Das Mädchen wurde näm-

lich kurz nach ihrem Eintritt in die Kammer auf ein lautes Schreien aufmerksam, welches von seinem Bette herzukommen schien und unter dem es näherer Beleuchtung einen wildfremden Menschen entdeckte, der im tiefsten Schlaf lag. Im höchsten Schrecken eilte das Mädchen an das Fenster und schrie laut um Hilfe auf die Straße herab, worauf es die Kammer verließ. Der fremde Einbringling, welcher alsbald ergriffen und nach dem Rathmarkt gebracht wurde, entpuppte sich als ein hier wohnhafter Handarbeiter aus Krimmitschau. Er war seiner Angabe zufolge in der Berauschtigkeit in das fremde Haus und dabei in die Kammer zufällig gerathen. Nachdem er in der Dunkelheit unter das Bett gekrochen, war er eingeschlafen, bis ihn sein Schrecken verrieth.

† Chemnitz. Aus Leisnig schreibt man: Neulich Nachmittag wurde endlich nach langem Suchen eine von den beiden jugendlichen Einbrechern Spinbler und Demmler, Beide aus Grünau bei Chemnitz, im Walde Hochweitzschen-Westewitz erbaute Höhle entdeckt. Es wurde in derselben das in der Nacht zum 2. April bei der Schankwirthin Haferhorn mittelst Einbruchs gestohlene Handwerkszeug vorgefunden, ferner fand man mehrere Kleidungsstücke, Stroh und ein Pfistel, welche Gegenstände meistens von Diebstählen in hiesiger Gegend herrühren. Die Bevölkerung von Hochweitzchen, welche durch die Einbrecher in großen Schrecken gesetzt wurde, kann sich nun wieder beruhigen.

† Plauen. Aus Plauen i. V., wo immer noch zahlreiche Diphtheritisfälle vorkommen, wird dem dortigen „Vogtl. Anz.“ geschrieben: „Dadurch, daß jetzt häufig zum Tapezieren anstatt des gekochten Kleisters in kaltes Wasser eingerührtes Wehl verwendet wird (bei Verwendung von gekochtem Kleister springen dünne Tapeten aus schlechtem Papier), entsteht auf Tapeten, wie ein Sachverständiger uns mittheilt, eine Pilzwucherung, Schimmel genannt. Man kann wohl einen Zusammenhang zwischen solchen Pilzbildungen und der Diphtheritis muthmaßen.“

† Meissen. Aus Meissen wird gemeldet, daß die Parade der sächsischen Armee vor Kaiser Wilhelm am 8. September bei Lommatzsch stattfinden soll.

† Dresden. Zu der Mittheilung, daß in der Ortskrankenkasse zu Ruztau außer einem Arzte der dortige Schafmeister des Ritterguts als Heilfundiher mit angestellt sei, wird dem „Dresdner Anzeiger“ aus Bischofswerda noch geschrieben: Abgesehen davon, daß derselbe schon lange außer Dienst der dortigen Herrschaft ist, verhält sich die Sache richtig, nur daß der Schafmeister erst seit etwa 3 Wochen mit zu functioniren hat. Das Interesse des ärztlichen Standes erscheint es jedoch, die Mittheilung zu machen, daß die Bischofswerdaer Aerzte nach dem betreffenden Beschluß der Casse insgesammt dem — übrigens sehr gegen die Anstellung des Schafmeisters eingenommenen — Vorstände, Herrn Rittergutspräsidenten Mohrdorff, erklärt haben, daß sie in keinem Falle den Mitgliedern der Ortskrankenkasse Ruztau ihre Hilfe mehr leisten werden, falls in der nächsten Generalversammlung, die demnächst erfolgt, der oben gedachte Beschluß nicht aufgehoben wird.

Bermischte Nachrichten.

* (Ueber den verheerenden Orkan), der vom 9. bis 16. Februar auf den Samoa-inseln gewüthet und fast schon den Untergang des deutschen Kanonenbootes „Ger“ herbeigeführt hätte, liegen von dort ausführliche Mittheilungen vor: „Das Unwetter begann am 9. Februar mit einem Südostwinde, der noch am Abend so stark wurde, daß der Schooner Matautu, Kapitän Nagel, der nach Baileke zum Laden von Kokosnüssen für San Franzisko gegangen war, des schlechten Wetters wegen aber in der Passage des sog. großen Hafens von Apia Halt gemacht hatte, langsam auf die englische Korvette „Calliope“ zutrieb. Der Kommandant derselben beorderte zwar sofort 40 Mann an Bord des Schooners, die im Verein

mit der Mannschaft des bedrohten Fahrzeuges bis zum nächsten Tage Mittags bemüht waren, ein Wegtreiben desselben zu verhindern. Alle Anstrengungen waren aber vergeblich. Der Matautu riß sich los, trieb an der Calliope und dem Aler vorbei und rannte außerhalb des kleinen Hafens auf die Klippen, wo er bald vollständig wrack wurde. Die an Bord befindlichen Personen konnten sich der hohen Brandung wegen nur mit größter Mühe retten, ein Matrose der „Calliope“ trug ernstere Verletzungen davon. Am 11. und 12. Februar nahm der Sturm immer mehr an Heftigkeit zu; in Folge dessen ergab sich die Nothwendigkeit, die amerikanische Brigg Constitution an einen anderen Ankerplatz zu bringen. Das gelang denn mit Hilfe des amerikanischen Kriegsschiffes „Ripst“. Am 13., insbesondere am 14., tobte das Unwetter mit solcher Gewalt, daß über die gefährvolle Lage aller im Hafen liegender Schiffe bald kein Zweifel mehr herrschen konnte. Im strömenden Regen wurden die Raaken niederscholt, zugleich auch alle Kessel geheizt, um nöthigenfalls sofort das offene Meer erreichen zu können. Um 10 Uhr Vormittags machte die „Constitution“ Nothsignale, Hilfe war gleich bei der Hand, aber trotz aller Anstrengungen trieb die Brigantine schon eine Stunde später auf die Klippen, die das Heck des Fahrzeuges buchstäblich aufschlitzten, so daß es zehn Minuten später unter sank. Um 12 Uhr waren nur noch die obersten Mastspitzen über dem Wasser zu sehen. Der Hafen von Apia glich einem siedenden Kessel. Unablässig goß der Regen in Strömen vom Himmel, während die von der Wucht des Sturmes gepötschten Wogen jeden Verkehr mit dem Ufer unmöglich machten. Eine Anzahl Offiziere versuchte vergeblich, an Bord ihrer Schiffe zu gelangen. Im Hafen schwamm mittlerweile die Ladung der „Constitution“ umher, welcher Umstand trotz des fürchterlichen Wetters Schaaren von Strandjuchern ans Ufer lockte. Auch die Samoaner strömten herbei; ihnen ist denn auch zu verdanken, wenn ein immerhin erheblicher Theil der Ladung der Brigantine gerettet wurde. Die Ladung war zum größeren Theile für die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft bestimmt, Kapitän und Mannschaft konnten nur das nackte Leben retten. Der der deutschen Firma gehörige Schooner „Tamafe“ schwabte ebenfalls in großer Gefahr und entging den Klippen nur durch ein wahres Wunder. Er fuhr zwar am Strande auf, seine Beschädigungen sollen indessen nur geringfügiger Natur sein. Nach dem Untergange der „Constitution“ lenkten sich Aller Augen auf das deutsche Kanonenboot „Eber“, das in geringer Entfernung vom Riffe vor Anker gegangen war. Da die Anker nicht genügend Grund fassen konnten, waren die Kessel geheizt und die Maschinen in Gang gesetzt worden, trotzdem trieb das Kanonenboot immer mehr auf die Klippen zu. Nur noch etwa 200 Yards trennten den „Eber“ von seinem Untergang, als es gelang, eine Keine an Bord der „Olga“ festzumachen. Diese setzte sofort eine Dampfwinde in Thätigkeit, die denn auch im letzten Augenblick den „Eber“ zum Stehen brachte. (Am 16. März ist dann bekanntlich der noch heftigere Sturm erfolgt, welcher drei amerikanische und zwei deutsche Kriegsschiffe vernichtet hat.)

(Die kleinste Zeitung der Welt) dem Formate nach ist ein in Guadalojara in Mexiko erscheinendes Wochenblatt, welches den Titel „Das Telegramm“ führt. Diese Miniatur-Ausgabe einer Zeitung besteht aus vier in je drei Spalten getheilten Seiten von 5 Zoll Länge und 4 Zoll Breite. Auf diesem geringen Raume enthält es in gedrängtester Form Nachrichten aus der ganzen Welt. Das Motto dieser kleinen Merkwürdigkeit lautet: „Poca paja y mucho trigo“ („Wenig Stroh und viel Weizen“).

(Das höchste Gehalt eines Schullehrers) belief sich in der ehemaligen Heiligsstadt Memmingen in Schwaben noch kurz vor der Reformation auf jährlich 4 Pfund Heller zu 34 Kreuzer, also auf 2 Gulden 16 Kreuzer. Das Schulgeld betrug vierteljährlich 15 Pfennig und zu Lichtmess eine Wachskerze. Wer acht oder gar vierzehn Tage nach dem Vierteljahr das Schulgeld nicht bezahlt hatte, dem durfte der Lehrer Bücher oder sonstige Habe als Pfand abnehmen. Im Winter mußten die Schüler ihrem Lehrer Holz zutragen, daß sie im Walde

sammelten, und wer es nicht that, mußte ihm 12 Pfennig als Entschädigung bezahlen. Bemerkenswerth ist, daß die Rectoren der Schulen weder spielen noch ein öffentliches Wirthshaus besuchen durften.

(Wasser ist kein russisch Getränk.) Eine grausame Wette kam vor Kurzem im ersten Hotel von Verditschen zum Austrage. Ein Gutsbesitzer der Umgegend spielte mit dem Kellner Billard und hatte sich verpflichtet, für jede verlorene Partie seinem Gegner zehn Rubel auszugeben, für jede vom Gutsbesitzer gewonnene aber hatte der Kellner — ein großes Glas Wasser ohne irgend belebenden Zusatz auszutrinken. Der ungeliebte Kellner verlor zwanzig Partien hintereinander und mußte — der Gewinner war nicht zur Gnade zu bewegen — zwanzig Glas des ungewohnten Getränkes herunterzuschlucken! Man denke, der Kellner war Nationalrusse!

(Aus dem Arrest zum Hochzeitsfeste.) In nicht geringe Verlegenheit gerieth leghin in Cottbus eine Braut, welche ihren Bräutigam erwartete, um nach dem Standesamte zu gehen. Der Bräutigam kam nicht, und endlich ergaben Nachforschungen, daß er am Tage vorher zur Kontrollversammlung gegangen und noch nicht zurückgekehrt sei. Man hatte ihn dort wegen eines militärischen Vergehens „abführen“ lassen. Um nun das Fest nicht ausfallen zu lassen, setzte man Alles in Bewegung und erzielte schließlich, daß der Bräutigam aus dem Arrest entlassen wurde, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

12. Forts.) (Nachdruck verboten.)
Die Räuber am Jagestrom.
 Roman von *.*

Abermals trat eine Pause ein, dann fuhr Ronald fort:

„Ich erreichte die wohl hundert Meilen von meinem Wohnorte entlegene Schule, in der meine Mutter leider eine unglückliche Wahl getroffen hatte, da die Zöglinge aus sehr verschiedenen Gesellschaftsklassen bestanden, und ich, von Natur früh und ungestüm, mich am meisten zu den Gleichgesinnten hingezogen fühlte. Diese, älter als ich, verleiteten mich zu den tollsten Streichen, die bisher meinen Gedanken fern gewesen, und da die wiederholten Ermahnungen nicht fruchteten, ward ich mit einigen andern Knaben nach Ablauf dreier Jahre schimpflich aus der Schule entlassen.“

Raum war mir diese Nachricht mitgetheilt, als ein Brief aus meiner Heimath anlangte, durch welchen ich den Tod meiner Mutter erfuhr, den Tod meiner Mutter, Inez, Du begreiffst den Sinn dieser Worte und wirst ebenfalls begreifen, wenn ich Dir sage, daß ich gleich einem Wahnsinnigen die Reise nach meiner Heimath antrat, wo ich meine Mutter bereits beerdigt und ihr einziges Vermächtniß, ein versegeltes Packet, fand.

Ich öffnete es, nahm einen Brief aus demselben und las ihn so lange, bis er mit unverständlichen Buchstaben in meinem Herzen geschrieben stand. Er lautete folgendermaßen:

„Mein theurer Sohn!
 Wenn dieser Brief in Deine Hände gelangt, ist Deine Mutter nicht mehr, denn ich bin sehr krank und fühle, daß mir nur noch einige Stunden zu leben vergönnt sind, diese aber will ich anwenden, Dir das Geheimniß meines Lebens zu enthüllen. Ich werde mich so kurz wie möglich fassen, damit Du genau die Trübsale Deiner Mutter erfährst, welche Dir bis jetzt so sorgfältig verborgen geblieben.“

Zwölf Jahre alt, verlor ich meine Eltern und ward von wohlhabenden, entfernten Verwandten aufgenommen, die mich mit vieler Liebe behandelten und erzogen. Raum sechzehn Jahre alt, lernte ich Walter Lanydon, Sohn des Sir Edgar Lanydon, kennen, der nur einige Meilen von uns entfernt, auf seiner reichen Besitzung wohnte. Wir sahen uns oft, lernten uns kennen und lieben, und da er mir vorstellte, daß unsere beiderseitigen Verwandten nie in unsere Verbindung willigen würden, so schlug er mir eine Entführung vor, nach welcher wir uns an irgend einem entlegenen Orte trauen lassen wollten. Ich willigte ein, denn ich liebte ihn mit der ganzen Gluth meiner ersten Liebe, und war noch zu jung, um zu begreifen, daß ich meinem sicherem Untergange entgegenginge. Dies aber

war wirklich der Fall, ich war das Opfer eines Wüßlings, und Du, Ronald, bist das Kind meiner Liebe, wie meiner Schande.

Bald nach Deiner Geburt erfuhr ich, daß er sich mit einer reichen, ebenbürtigen Dame verheiratet habe. Kurze Zeit darauf ließ er mir durch seinen Anwalt eine jährliche Summe anweisen, wie auch das Haus, in dem wir bisher gewohnt, zur lebenslänglichen Benutzung. Beides nahm ich nur Deinetwegen an und erparte von dem Gelde die tausend Pfund, welche ich hier beifüge und die Dir, wie ich hoffe, zu Deinem ersten Fortkommen behülfflich sein werden.

Da hast Du die Geschichte Deiner unglücklichen Mutter, mein Sohn, nach deren Tode Du allein stehst in der Welt, da alle ihre Verwandten sie verstoßen haben! Könnte ich Dich doch noch einmal wiedersehen! Doch nein, es ist mir nicht vergönnt, meine Kräfte schwänden und mein Blick trübt sich, während ich Dir dies schreibe. So lebe denn wohl, Ronald, mein einziges Kind! Möge Gott Dir auf Deinem Lebenswege stets nahe sein und alle Deine Schritte zum Besten leiten! — Gedanke zuweilen Deiner Mutter, deren Namen Du stets tragen wirst, gedanke ihrer ohne zu zürnen! — Lebe wohl, mein geliebter Sohn; auf ewig lebe wohl!
 Clarissa Donardi.“

„Begrüßte Du, Inez, mit welchen Gefühlen ich den Brief zu Ende gelesen? — Liebe zu meiner unglücklichen Mutter, Haß und Klage gegen ihren Verführer, stritten um die Oberhand in meinem Herzen und letztere siegte; denn unaufhörlich wiederholte ich mir das Unrecht, das meiner Mutter geschehen, das auch mich getroffen, indem der nunmehrige Sir Walter Lanydon auch mich, seinen Sohn verstoßen.“

„Bald darauf verließ ich England, um mich in den Hauptstädten Europas umzusehen. Nach Verlauf dieser Zeit kehrte ich, von allen Mitteln entblößt, in mein Vaterland zurück, zum ersten Male entschlossen, meinen Vater aufzusuchen. Diesen Plan führte ich auch aus. Ich ward von Sir Walter vorgelassen, er fragte mich nach meinem Begehre, daß ich ihn nannte — denn ich mußte Geld haben, da ich nichts zu leben hatte. Mein natürlicher Vater gab mir reichlich, jedoch mit der Weisung nie wieder zu kommen. Ich ging, bevor ich aber das Haus verließ, verfluchte ich ihn und seine ganze Familie und dieser Fluch eines Sohnes hat sich auf furchtbare Weise erfüllt. Kurze Zeit darauf starb seine Gattin in der Blüthe ihrer Jahre, sein Sohn, etwas jünger als ich, ward in einem Zweikampfe getödtet; auf eine unerklärliche Weise verschwand seine kleine, dreijährige Tochter, — und er selbst, der allen diesen Schicksalschlägen nicht gewachsen war, sank wahnsinnig einige Monate später in ein frühzeitiges Grab, seine zahlreichen Güter einem entfernten Verwandten hinterlassend.“

„Englands überdrüssig, begab ich mich nach Amerika, wo ich mich zwölf Jahre als Spieler von Profession herumtrieb. Diese Lebensweise machte mich zu dem, was ich geworden bin, und damals wäre ich jeder That fähig gewesen, welche mir Gold, viel Gold eingebracht hätte. Kein Wunder also, daß ich in die Hände jener Verbrecherbande fiel, die schon lange ihr Wesen im Westen getrieben, und die, da meine Persönlichkeit ihnen gefiel, mich zu ihrem Hauptmann machte. Nach kurzem Bedenken nahm ich das Anerbieten unter der Bedingung an, als unumschränkter Gebieter dazustehen, und solche Befehle zu geben, die mir nothwendig und erforderlich erscheinen würden. Sie gingen auf diese Bedingung einstimmig ein und wählten mich auf fünf Jahre zum Chef ihrer Bande.“

„Während ich nun die Befehle, denen ein Jeder sich unterwarf, ausarbeitete, war ich zugleich bemüht, einen sicheren Versammlungsort zu entdecken. Durch einen besonderen Zufall fand ich diese, allen meinen Wünschen entsprechende Höhle, wir richteten sie ein, und während der folgenden zwei Jahre führte ich ein wildes verbrecherisches Leben, das jedoch bis auf den heutigen Tag meine Hände mit dem Blute meiner Mitmenschen nicht besetzt hat. Allein ich fürchte, es wird nicht so bleiben, denn als Hauptmann muß ich, falls ich es länger bleibe, ein Gesetz in Kraft treten lassen, welches von mir die Vollstreckung eines gesällten Todesurtheiles fordert.“
 (Fortsetzung folgt.)